

nur in bestimmten kleinen Beträgen als Zahlungsmittel. Da für den kleinen Verkehr die hochwertigen Goldmünzen untauglich wären, so prägt der Staat auch noch Münzen aus Silber, Nickel und Kupfer, die aber nicht vollwertig sind, deren Metallwert vielmehr niedriger ist als ihr Münzwert, mit dem sie im Verkehr zirkulieren. Diese letztere Art von Münzen nennt man Scheidemünzen (Kredit- auch Zeichenmünzen genannt), während die Goldstücke Kurantmünzen heißen. Daß die staatliche Macht sich so eingehend mit der Regelung des Münzwesens befaßt und dieses bis zu der heutigen Stufe der Entwicklung gebracht hat, ist eine Folge der dauernden Mißbräuche, die sich an die Münzprägung im Laufe der Wirtschaftsgeschichte geknüpft haben. Diese Mißbräuche wurden nicht zuletzt auch von den Instanzen, die die Münzhoheit hatten, zum Schaden der Bevölkerung, die sich der Münzen im Verkehr bedienen mußten, geübt.

**Die Internationalität des Goldgeldes.** Der Wert des Goldes ist auf der ganzen Erde, wo die Geldwirtschaft hingedrungen ist, gleich. Das ist eine überaus wichtige Tatsache. Zwar sind die Goldmünzen in den einzelnen Ländern voneinander verschieden, aber ein Gramm Gold wird überall für ein Gramm Gold ausgetauscht. Im internationalen Verkehr ist auch Gold ausschließlich Zahlungsmittel. Silber wird nach seinem jeweiligen Wertverhältnis zu Gold gehandelt. Wenn wir sagen, daß der Wert des Goldes überall gleich ist, so heißt das nicht etwa, daß Gold überall die gleiche Kaufkraft allen anderen Waren gegenüber habe. Das ist durchaus nicht der Fall. Es heißt nur soviel, daß Gold die einzige Ware ist, die in allen Ländern der Welt ganz allgemein und jederzeit im gleichen Wertverhältnis angenommen wird. Der Tauschwert des Goldes und der Gebrauchswert des Goldes sind überall so anerkannt, daß der Preis des Goldes im großen und ganzen als konstant bezeichnet werden muß.

**Geld als Wertmesser.** Wir haben oben schon gesagt, daß in Geldwert alle Güter und Leistungen geschätzt werden können und geschätzt werden. Die zunehmende Entwicklung der Geldwirtschaft hat in der Tat allen Gütern und Leistungen den Geldcharakter aufgedrückt, indem nicht nur bewegliche Güter, sondern auch alle unbeweglichen, alle persönlichen Dienste in Geld gewertet werden. Das tatsächlich vorhandene Geld in Form von Metall bildet nur das Zahlungsmittel für die im täglichen Leben sich vollziehenden Tauschakte. Wir werden noch sehen, daß bei der heutigen Höhe der Umsätze das Metallgold schon längst nicht mehr ausreicht, um alle Zahlungen mit ihm bewerkstelligen zu können. Aber Geld ist immerhin noch die Grundlage aller Zahlungen. Die Unsummen von Gütern und Leistungen aber, die zu einer bestimmten Zeit in einem Lande oder auf der Welt vorhanden sind, werden alle in Geld gewertet und die Schwankungen im Werte, wie sie fortgesetzt eintreten, werden gleich-

falls in Geld bestimmt. Es werden also Waren, die zum direkten Konsum bestimmt sind, aber ferner auch alle Güter, die wir als Kapitalien ansprechen, Grund und Boden, Bodenschätze, Gebäude, alle nicht an Grund und Boden gebundene Produktionsmittel, der Besitz des einzelnen an Kapitalien, also sein Vermögen, in Geld ausgedrückt. Dabei wäre es gar nicht möglich, das Vermögen auch nur einer größeren Zahl der reichsten Leute eines Landes in dem vorhandenen Golde des Landes auszus zahlen. Zur Kapitalansammlung für die einzelne Privatwirtschaft ist Gold selbst nicht nötig, aber jedes Kapital — mag es bestehen aus welchen Gütern auch nur immer — wird in Geld gemessen und so in Tauschform gebracht.

**Kapital und Geld.** Wenn zwei Personen 100 Mark haben und die eine gibt die 100 Mark aus, um sich einen vergnügten Abend zu machen, so war ihr das Geld ein Mittel zur Befriedigung augenblicklicher Bedürfnisse. Wenn die zweite Person dagegen die 100 Mark auf eine Bank trägt und dafür eine Leihrate erhält, so sind aus den 100 Mark Kapital geworden. Ob Geld zu Kapital wird, das hängt also davon ab, wozu man das Geld verwendet. Wenn heute unsere Großbanken über hohe Summen Depositengelder verfügen, die von den Gläubigern der Bank je nach Bedarf täglich abgehoben werden können, so erhalten die Banken dadurch einen erheblichen Zuwachs an Kapitalien, die in ihrem Geschäfte mitarbeiten. Wenn eine Arbeiterorganisation die minimalen Beträge ihrer Mitglieder sammelt und einen Kampffonds anhäuft, so wird daraus ebenfalls Kapital, obgleich die einzelnen Nickelstücke der Arbeiter nichts weniger als Kapital sind. Ob Geld und wann Geld zu Kapital wird, das hängt einmal von der Summe des angesammelten Geldes, sodann aber auch von der Verwertung des Geldes ab. Die tatsächlichen Kapitalgüter haben wohl Geldwert, aber sie werden nicht und können nicht in ihrer Gesamtheit in Geld liquidiert werden. Die Kapitalien der einzelnen Privatwirtschaften sind in ihrem überwiegenden Umfange letzten Endes Ansprüche auf den Besitz von Grund und Boden, Gebäuden, industriellen Werken, Rohstoffen, Betriebsmaterialien, Konsumwaren, Leistungen usw. Es ist außerdem auch leicht ersichtlich, daß das Metallgeld noch nicht einmal entfernt ausreichend ist, um alle die Verkehrsakte, die durch Geld ausgedrückt werden, bewerkstelligen zu können. Es haben sich daher für Geld Ersatzmittel herausgebildet, die in der Hauptsache auf dem Vertrauen beruhen, daß diese Ersatzmittel die gleichen Ansprüche gewährleisten wie das Kurante Geld.

**Kredit und Zins.** Wenn eine Privatwirtschaft einer anderen Privatwirtschaft irgendein Gut hingibt mit der Bestimmung, daß das Gut nach einer bestimmten Zeit und unter Bezahlung einer bestimmten Leihrate der darleihenden Wirtschaft wieder zurückgegeben werden soll, so muß die erste